



# Vot vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 52 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 98.

Welzheim, Dienstag den 25. Juni 1895.

29. Jahrgang.

## Bestellungen

auf den  
„Vot vom Welzheimer Wald“  
für das

### III. Quartal 1895

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

## Württemberg.

**Stuttgart, 20. Juni.** Der Berner Ingenieur Böpli wurde wegen Beschimpfung unseres Königs — in einer Wirtschafft zu Cannstatt zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ludwigsburg, 19. Juni.** Am gestrigen Abend entlud sich über unserer Gegend ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, der in manchen Orten von so heftigem Sturme begleitet war, daß die kräftigsten Bäume entwurzelt oder abgeknickt und vom Sturm mit fortgerissen wurden. Der Blitz schlug dabei wiederholt ein ohne jedoch zu zünden.

**Kalen, 19. Juni.** Ein Schäfer in unserem Bezirke besuchte den letzten Wollmarkt in Ulm. Mit dem Erlös für seine zu Markte gebrachte Wolle in der Tasche betrat er ein Gasthaus, wo zu ihm ein fremder vornehm gekleideter Herr trat und ihn zu einem Spiele einlud. Der Schäfer fühlte sich durch solche Freundlichkeit eines Fremden hochgehrt, spielt und verliert alsbald seine vollständige Einnahme im Betrag von 250 M. Der fremde Herr wurde alsbald unsichtbar.

**Gaildorf, 22. Juni.** Gestern vormittag stieß dem in weiten Kreisen bekannten Posthalter Kranz von hier ein großes Unglück zu. Beim Güllenführen kam der auf abschüssigem Boden stehende Wagen ins Rollen. Infolgedessen stürzte nun ein volles Güllenfaß auf Kranz herab, der zu Boden gedrückt wurde. Der ganze Wagen, mit noch einem weiteren Faß beladen, ging nun über ihn weg. Kranz erhielt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Heilbronn, 19. Juni.** Der Buchhalter des Wertmeisters Ruhle hier ist am Montag unter Mitnahme von 1500 M., welche er für seinen Prinzipal ausbezahlen sollte, durchgegangen. Borerst hat man keine Spur von ihm.

**Ulm, 21. Juni.** Premierlieutenant Brobeck vom hiesigen Feldartillerieregiment ist in die deutsch-afrikanische Schutztruppe eingetreten und vierer Tage nach Afrika abgereist.

**Laupheim, 20. Juni.** Gestern Abend zog ein schweres Gewitter, begleitet von orkan-

artigem Winde, der Bäume entwurzelt und Häuser abdeckte, über Schwendi, Wain und Gutenzell. Mit demselben war starker Hagel verbunden, der auf den Feldern großen Schaden anrichtete.

**Rottnell, 22. Juni.** In letzter Nacht 1/2 11 Uhr sind auf dem Hochwald die zwei Häuser des Hieron. Algedinger und Math. Engeser vollständig abgebrannt. Es sind 20 Stück Vieh, 2 Pferde und 34 Schweine dabei zu Grunde gegangen.

— **Aus Balingens Vergangenheit.** Das schwere Unglück, von welchem kürzlich Balingen mit Umgegend heimgesucht wurde, lenkt unwillkürlich den Blick rückwärts auf die früheren Schicksale Balingens. Ueber den Ursprung Balingens existieren verschiedene Sagen. Sicher ist, daß Balingen ursprünglich ein Dorf und Besitztum der Grafen von Zollern war, welche dasselbe im Jahre 1266 mit Stadtrecht begabte. Balingen bildete um den Mittelpunkt der Herrschafft Schalksburg und wurde mit dieser im Jahre 1403 von Graf Friedrich von Zollern, dessen Grabmahl in der dortigen Pfarrkirche zu sehen ist, an den Grafen Eberhard III. von Württemberg verkauft, so daß die Stadt nahezu 500 Jahre württembergisch ist. Die damals errichtete lateinische Schule stand bald in einem so vorzüglichen Ruf, daß auch Fremde von fern her sie besuchten. Als der vertriebene Herzog Ulrich im Jahr 1525 mit Hilfe von 6000 Schweizern sein Land zurückzuerobern versuchte, waren die Bewohner Balingens die ersten, welche ihm die Thore öffneten. In dem nun ausbrechenden Bauernkrieg wurde die Stadt von den Auführern hart belagert. Viel zu leiden hatte die Stadt in der zweiten Hälfte des 30jährigen Kriegs, nachdem sie von Kaiser Ferdinand dem Grafen Schlick übergeben war. Im Jahr 1643 wurde sie geplündert, 1647 von den Franzosen besetzt und erst nach dem westfälischen Frieden an Württemberg zurückgegeben. Von Wassernot scheint Balingen in früheren Zeiten verschont geblieben zu sein, dagegen brannte die Stadt fünfmal beinahe ganz ab. Der erste größere Brand entstand im Jahr 1286 in einem Krieg zwischen den Grafen von Hohenberg und von Zollern, welchem ein zweiter großer Brand im Jahr 1546 folgte. Am 14. Januar 1607 war durch Verwahrlosung eines Weibs, welches Schmalz ausgesotten, eine solche Brunst entstanden, daß in fünf Stunden 106 Häuser und fast halb so viel Scheuren in die Asche gelegt worden. Ihre Nachlässigkeit mußte besagte Weibsperson mit dem Feuertod büßen, indem die Bedauernswerte nachher als Here verbrannt wurde. Der

vierte große Brand kam in der Frühe des 12. Februar 1724 zum Ausbruch; 170 Häuser, darunter zwei herrschaftliche Fruchtkästen, das Dekanathaus, die „Verwaltung“ und die Heiligenvogtei, wurden ein Raub der Flammen; 272 Familien wurden obdachlos. Als dann im nächsten Jahr die Stadt Horb ebenfalls von einem furchtbaren Brandunglück betroffen wurde — über 250 Gebäude sanken in Asche — eilten außer den Bewohnern der Umgegend auch die Bürger von Balingen zu Hilfe, „thaten denen armen und verohnglückten Einwohnern viel gutes und schickten z. E. Brod zu ihrer Erquickung.“ (Vergl. „Neue Württemberg. Chronik,“ herausgegeben von Johann Ulrich Steinhof 1744.) Der fünfte große Brand fiel in das Jahr 1809. Nach den beiden letzten Bränden wurde die Stadt in Form eines länglichen Vierecks wieder aufgebaut. Ein Erdbeben verspürte man in Balingen am 8. September 1601. Durch pestartige Seuchen wurde die Stadt in den Jahren 1610 und 1621 heimgesucht; über 500 Menschen und viele Haustiere wurden weggerafft.

**Vom Fränkischen, 19. Juni.** Für neues Heu, das in Hülle und Fülle gewachsen ist, wird per Zentner 80 Pfg. bis 1 M. geboten; vorjähriges Heu wird noch immer zu 1,70 bis 1,80 M. nach Mannheim, Frankfurt und Würzburg verladen.

## Deutschland.

**Kiel, 22. Juni.** Bei der Kaiserin haben sich die seit einiger Zeit vorhandenen Indispositionen vermehrt. Die Kaiserin verließ daher gestern die Nacht „Hohenzollern“ und kehrte in das Kieler Schloß zurück, wo sie das Bett hütet.

**Holttau, 22. Juni.** Gestern Abend von 7 1/2 Uhr ab stießen von den Kriegsschiffen und Schnelldampfern die Begleitschiffe ab, um die fürstlichen Gäste nach der Festhalle zu dem Festmahl zu bringen. Der Kaiser traf um 8 Uhr ein. Der glänzende Festraum war erleuchtet durch zahlreiche Bogenlampen oberhalb des Decksegels, wodurch der volle Eindruck erzielt wurde, als ob die Festtafel unter einem von der Mittagssonne bestrahlten Sonnensegel auf einem Schiffsdeck stattfände. Der Kaiser saß mitten in der halbkreisförmigen, erhöhten Fürstentafel und die übrigen Fürstlichkeiten schlossen sich in der Reihenfolge ihres Ranges an. Die sonstigen Gäste saßen an 5 großen Längstafeln. Im Laufe der Tafel erhob sich der Kaiser zu folgender Ansprache: Mit Freude und Stolz blicken wir auf die glänzende Festversammlung und zugleich im Namen meiner hohen Verbündeten heiße ich Sie alle, die

Gäste des Reiches, herzlich willkommen. Innigen Dank sprechen wir aus für die Teilnahme, die uns bei der Vollendung des Werks geworden ist, welches im Frieden geplant, im Frieden gebaut und heute dem allgemeinen Verkehr übergeben worden ist. Nicht erst in unseren Tagen ist der Gedanke, Nord- und Ostsee durch einen Kanal zu verbinden, entstanden: weit zurück bis in das Mittelalter hinein finden wir Vorschläge und Pläne zur Verwirklichung dieses Unternehmens, und im verflochtenen Jahrhundert ward der Eiderkanal gebaut, der, ein rühmliches Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der damaligen Zeit ablegend, doch nur für den kleinen Schiffsverkehr bestimmt war und den gesteigerten Anforderungen der Jetztzeit nicht zu genügen vermochte. Dem neubegründeten deutschen Reiche blieb es vorbehalten, die große Aufgabe einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Mein verewigter Herr Großvater, Kaiser Wilhelms des Großen Majestät, war es, der in richtiger Erkenntnis der Bedeutung des Kanals für die Hebung des nationalen Wohlstands und die Stärkung unserer Wehrkraft nicht müde wurde, dem Plane des Baues einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen Nord- und Ostsee seine fördernde Teilnahme zuzuwenden und die mannigfachen Schwierigkeiten zu beheben, welche sich der Ausstellung entgegenstellten. Freudig, vertrauensvoll folgten die verbündeten Regierungen des Reichs, nicht minder der Reichstag der kaiserlichen Initiative, rüstig gings vor acht Jahren ans Werk, das mit seiner fortschreitenden Ausführung in immer höherem Grade das öffentliche Interesse erweckte. Was die Technik von ihrem hervorragenden Standpunkte der Entwicklung hat schaffen können, was dem Eifer und der Arbeitsfreudigkeit möglich war, was endlich die Fürsorge für die zahlreichen an dem Bau beteiligten Arbeiter nach den Grundsätzen der humanen Sozialpolitik des Reiches gefordert werden konnte, ist an diesem Werk geleistet worden. Deshalb darf mit mir und meinen hohen Verbündeten das Vaterland des gelungenen Werks sich freuen. Aber nicht nur für die heimischen Interessen haben wir gearbeitet: der großen Kulturaufgabe des deutschen Volks entsprechend, öffnen wir dem friedlichen Verkehre der Nationen untereinander die Schlußen des Kanals. Zu freudiger Genugthuung wird es uns gereichen, wenn seine fortschreitende Benutzung Zeugnis dafür ablegt, daß die Absichten, von welchen wir geleitet worden sind, nicht allein verstanden, sondern auch fruchtbar werden zur Hebung der Wohlfahrt der Völker. Die Teilnahme an unserer Feier von Seiten der Mächte, deren Vertreter wir unter uns sehen, und deren herrliche Schiffe wir heute bewundern haben, begrüße ich um so lebhafter, je mehr ich darin die volle Würdigung unserer auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen zu erblicken das Recht habe. Deutschland wird auch das heute inaugurierte Werk in den Dienst des Friedens stellen und sich glücklich schätzen, wenn der Kaiser-Wilhelmskanal in diesem Sinne allezeit unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten fördert und befestigt. Ich leere mein Glas auf das Wohl der uns befreundeten souveränen Mächte. Hurrah, Hurrah, Hurrah!

Kiel, 22. Juni. Die Rede des Kaisers bei dem Festmahl wurde wiederholt durch lebhaften Beifall unterbrochen. Sie wurde aufgefaßt als eine bedeutungsvolle Thronrede, gewidmet nicht allein dem deutschen Volke, sondern allen Nationen, um allen über den friedlichen Charakter des großen Werks keine Zweifel zu lassen. Nach dem Festmahl begab sich der Kaiser vor die Festhalle und hielt Cercle, während die Musik spielte. Im Hasen begann das überaus

großartige Feuerwerk mit Illumination. Die Kriegsschiffe prangten im reichsten Lichterglanz, sie hatten elektrische Glühlichter am Bordrand, in den Masten und Maaen. Fortwährend stiegen Feuerregen und Raketenwärme auf. Das herrliche Schauspiel schloß den Festtag in unvergeßlich schöner Weise ab.

München, 22. Juni. Die „N. N.“ melden aus Kiel, es sei festgestellt, daß die Matrosen auf den französischen Schiffen bei der gestrigen Flottenrevue an dem Kaiser vorbeifuhren, denselben mit 3maligem Hurrahrufen begrüßten und die deutsche Nationalhymne spielten.

Augsburg, 19. Juni. Eine große Ueber-raschung wurde dieser Tage einem hiesigen Bürger zu Teil. Dieser kam zu einem Bankier, wies ein bayr. 100 Thlr.-Loos vor, mit dem Bemerkten, dasselbe sei mit 300 M. gezogen worden, und wollte 700 M. zulegen, um eine Tausenderobligation einzutauschen. Der Bankier ließ vorsichtshalber nachsehen, ob das Loos wirklich mit dem genannten Betrage gezogen worden sei, wobei sich ergab, daß dasselbe mit einem weit höheren Treffer, und zwar mit 120 000 M. gezogen war. Der Kunde hievon in Kenntnis gesetzt, behauptete zwar wiederholt selbst nachgesehen und nur einen Treffer mit 300 M. gefunden zu haben, ließ sich aber schließlich doch eines Besseren belehren.

Würzburg, 20. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Wechselwäcker Steiner, der schon 30 Jahre im Dienst ist, totgefahren und schrecklich zerschüttelt. — In Wechterswinkel sind 8 Scheunen samt Nebengebäuden abgebrannt.

Pforzheim, 20. Juni. Großes Aufsehen erregt hier eine vorgestern verübte Blutthat. Der Hausbesitzer Kazenberger wollte den bei ihm wohnenden Mechaniker Specht, der mit seiner Miete rückständig war, an die Bezahlung der letzteren mahnen, wurde aber von dem Schuldner durch Messerstiche so zugerichtet, daß keine Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist. Specht flüchtete sich nach der That in den Hagenschiefswald, woselbst er gestern früh verhaftet wurde.

## Ausland.

Rom, 20. Juni. Fast alle gestrigen Abendblätter widmen der Eröffnung des Nordostseekanals Leitartikel, worin sie die Fortschritte als Seemacht und die Bedeutung des neuen Kanals in seiner Art als das größte Werk seit dem Suezkanal und in Deutschland das größte patriotische Werk seit der Proklamation des Kaiserreichs hervorheben.

Jacksonville, (Halbinsel Florida) 22. Juni. Gestern aus Cuba angekommene Passagiere berichten, daß eine Expedition von Südamerika auf Cuba gelandet sei, welche den Insurgenten 1 Mill. Fr., sowie viele Waffen und Munition mitgebracht hatte.

## Handel und Verkehr.

— r. **Wetzheim**, 24. Juni. (Viehmarkt.) Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt 50—60 Paar Ochsen, 155 Stück Kühe, 170—180 Stück Kleinvieh. Nach letzterem war besonders rege Nachfrage und ging der Handel bei gleichen Preisen lebhaft. Ochsen kosteten per Paar 800—1000 Mark, 1 Kuh 180—370 Mark. — Dem Schweinemarkt waren 80 Paar zugeführt und wurde pro Paar 26—30 Mark bezahlt.

## Feuilleton.

### Liebe und Leben.

Roman von G. von Ziegler.

(Fortsetzung.)

„Nein, ist das doch ein Mensch,“ brummte er vor sich hin, „wahrhaftig, er hätte mich

hinuntergestürzt ohne weiteres, wenn ich nur ein Wort erwidert hätte. Im, fast hätte ich Lust, es mit der schönen Lena ganz zu lassen, denn wenn der Wüterich sie nur einmal mit verweinten Augen sieht, so ist er im Stande, mich zur Rechenschaft zu ziehen. Aber — sie hat Geld und liebt mich — und die Mutter sagt —“

Jetzt hatte der junge Bauer Sönderhjelm erreicht, an der Thür des Wirtshauses stand der Gastwirt und winkte vertraulich mit der Hand.

„Habt Ihr schon von dem Ueberfall heute Nacht gehört, Christian Svend? Ich sage Euch, empörend! Kommt doch herein und trinkt ein Glas Warmbier, der Knecht mag indeß Pferd und Wagen hinüber zu Euch bringen.“

„Schon so früh,“ lachte der Angeredete, „aber der Morgen ist schön und soll deshalb auch schön eingeweicht werden. Wo habt Ihr Eure Tochter, Ole Gransen?“

„Im Hause, sie hilft meiner Mutter.“

„Na, die wollte ich auch mal gern sprechen, sie muß mir die Karten legen, damit ich erfahre, was die Zukunft bringen wird. Und Mietje kommt natürlich gleichfalls.“

Bald saß denn auch Christian im Gastzimmer, das heiße Getränk schlürzend und mit entzückter Miene zu der schönen Mietje hinüberblickend, welche ihn zersireut anlächelte.

„Habe Euch lange nicht gesehen, Mietje,“ begann er endlich, „aber meine Gedanken waren stets bei Euch.“

„Wenn sie nicht gerade mit Lena Stooßen beschäftigt waren,“ entgegnete sie ziemlich trocken, „man erzählt sich allgemein im Dorfe, daß Ihr um sie freit.“

„Im, die Leute reden viel,“ brach er etwas verlegen ab, „aber Ihr wißt Mietje, daß mein Herz nur Euch gehört.“

„Benigstens glaube ich nicht, daß Ihr die Lena liebt.“

„Ihr waret ja so lange verweist, schöne Jungfer?“

„Ja, beim Ohm in Kopenhagen, gestern kam ich erst wieder.“

„Habt Euch wohl gut unterhalten?“

„Ja, auch viele freundliche Menschen kennen gelernt.“

„Mietje, Mietje,“ Svend drohte ihr mit dem Finger, „wollt Ihr mich eifersüchtig machen?“

„O nein, Svend, dazu gab ich Euch nie ein Recht,“ wies sie ihn kühl zurück. „Ihr wißt, ich liebe es nicht, wenn Ihr solchen Ton mit mir anschlagt.“

Die Thür ging in demselben Moment auf, ein zahnlöses Weib humpelte ins Zimmer und hockte grinsend auf einen Schemel Svend gegenüber nieder.

Es war Greta Gransen, des Gastwirts Mutter, ein häßliches, hezenartiges Weib mit tiefenden Augen und wackelndem Kopfe, die nichtsdestoweniger im Dorfe großes Ansehen genoß ob ihrer sybillinischen Wahrsagekünste. Sie war eigentlich in der That eine böse Heze, das Leben hatte sie verbittert, so daß sie Jedem etwas Böses, Niemandem aber Gutes zutraute und beim geringsten Worte in eine Flut von Schmäheiden ausbrach.

Listig lächelnd hob sie ein Päckchen Karten, die sie in der Hand hielt, empor und begann:

„Nun, junger Mann, Ihr wollt von mir Eure Zukunft erfahren? Es steckt sicher eine Liebesgeschichte dahinter, ja, ja, die alte Greta täuscht sich nicht. Aber wartet nur, meine Karten sollen Euch alles verkünden, sie lügen niemals. Nicht so Mietje?“

Zerstreut nickte das schöne Mädchen: „Ja doch, Großmutter, sicherlich.“

Ein heißer Blick Christian's suchte den ihren, sie bemerkte es nicht und schaute nach-

denklich auf die bunten Kartenblätter, welche Greta auf dem Tisch ausbreitete.

„Gut, sehr gut,“ murmelte die letztere lauernd, „Ihr seid ein glücklicher Mann, Christian Svend, hier liegt Geld, viel Geld um Euch herum, dazu eine schöne Braut, die Euch liebt. Auch seid Ihr vor kurzem einer großen Gefahr, ja dem sicheren Tode entgangen.“

Der junge Bauer nickte hastig bejahend, die erwähnte Gefahr hatte ihm durch Klaus Harns gedroht.

„Ja ja,“ fuhr das Weib schmunzelnd fort, „die Hochzeit folgt sehr bald und dann — dann — hm, da sind noch einige dunkle Karten; Christian! Euer Ende wird — nicht allzulange auf sich warten lassen und eines Tages plötzlich da sein. — Ihr sollt nicht alt werden!“

„Schon gut, Frau Gransen,“ unterbrach sie hier der Bauer, „da ist etwas zum Lohn für Eure Mühe; aber wo ist Euer Sohn, ich wollte ihn sprechen.“

„Ich will ihn holen,“ nickte Greta, sehr erfreut, die beiden Silberstücke einsteckend. „Nietje, schenke ein, das Glas des Bauern ist leer.“

Als die beiden jungen Leute allein waren, faßte Svend nach des Mädchens Hand.

„Nietje,“ flüsterte er glühend, „liebt Ihr mich denn auch, wie ich Euch?“

„Lieben,“ gab sie kühl zurück, „was versteht Ihr unter dem Worte? Ich habe Euch schon oft gesagt, daß ich Eure Freundin sei.“

„Das ist mir nicht genug,“ unterbrach er sie hastig, „ich verlange ein heißeres Empfinden von Euch.“

„Wenn ich dessen aber nicht fähig bin?“ fragte sie, sich zurückbiegend, als er seinen Schemel dicht an den ihren rückte.

„Und wollt Ihr denn gar nicht versuchen, ob Ihr mich lieben könnt?“ forschte er ganz niedergeschlagen.

„Vielleicht,“ sagte sie kalt und stand auf, „ein andermal, Christian Svend — hier kommt der Vater.“

Ohne auf sein Bitten doch zu bleiben, zu hören, trat das Mädchen aus dem Zimmer hinaus in den herblich buntgefärbten kleinen Garten, während drin die Männer näher zusammenrückten.

(Fortsetzung folgt.)

### Rohseid. Bastkleider M. 13.80.

bis 68.50 per Stoff zur kompl. Robe — Tussocks und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Bfg. bis M. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. (3)

Seidenfabrik G. Henneberg (f. t. Hofl.) Zürich.

### Wettervorhersagung

für Dienstag den 25. Juni.

Ziemlich heiter, kein wesentlicher Niederschlag, warm.

## Bekanntmachungen.

### Kirchengemeinde Welzheim.

Die Wählerliste für die auf 7. Juli bestimmte Ergänzungswahl zum Kirchengemeinderat ist von heute an auf 8 Tage auf dem hiesigen Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Einwendungen können während dieser Zeit schriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten erhoben werden. Spätere Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

Welzheim, 24. Juni 1895.

Der Vorsitzende der Wahlkommission:  
Dekan Leib.

## Bitte um Beiträge für die Ueberschwemmten.

Große Ueberschwemmungen mit ihren verheerenden und vernichtenden Wirkungen haben in den letzten Tagen eine Reihe von Gemeinden des Bezirks Balingen schwer betroffen. Besonders vernichtend wirkte die Flut in den Gemeinden Balingen, Frommern, Laufen, Dürrwangen, Thailfingen, Truchtersingen und Meßstetten. Gegen 40 Personen sind in diesen Gemeinden ertrunken und etwa 30 Häuser theils vollständig zerstört, theils schwer beschädigt. Der Verlust, welcher durch Zerstörung der Brücken, Stege, Straßen, Wasserwerke, Kanäle u. s. w. entstanden ist, berechnet sich nach Hunderttausenden. Unberechenbar ist der Schaden, der durch die Ueberschwemmung großer Strecken von Wiesen, Aeckern, Abschwemmen des Bodens entstanden ist.

Da angesichts der trostlosen Lage der Betroffenen rasche Hilfe not thut, bitten wir herzlich um Beiträge zur Linderung des Elends. Außer uns nehmen noch die Herren: Oberlehrer Fener, Oberamtspfleger Luß, Stabspfleger Hofmann, Kaufmann Weller und die Redaktion des Welzheimer Boten Beiträge mit Dank entgegen.

Welzheim, 14. Juni 1895.

Dekan Leib. Stadtschultheiß Müller.

Welzheim.

## Portland- und Roman-Cement sowie Gannstatter Baugyps, Gypferrohre & Stifte aller Art

empfehl

W. Pfeiffer.

### C. Hiller, Rudersberg

empfehl in großer Auswahl

## Sensen

aus feinstem Stahl unter Garantie,

Sensenzurbe, Dängelgeräte, ächte Mailänder Weksteine, Hen- & Dunggabeln etc.

### Hochzeits- und Leichen-Texte

fertigt sauber an

die Buchdruckerei von G. Unterzuber.

## An die S. S. Ortsvorsteher!

Verzeichnis über ausgestellte Arbeitsbücher sind vorrätig in der

Buchdruckerei des Bl.



Preisliste kostenfrei!

## Sempert & Krieghoff,

30 e Suhl 30 e

Waffenfabrik mit Dampftrieb.

Es wird gebeten, bei Bestellungen genau so zu adressieren und sich auf die Anzeige dieses Blattes zu beziehen.

Lieferanten des Reichskommissars

## Majors von Wissmann.

Vorteilhaftester Bezug von besten Jagd-Gewehren, Büchsen aller Systeme, zuverlässigen Stockflinten und Leihens, Revolvern, Pistolen, Ladegerät und Wildlocken.

Neuheit: Pulvermikromass.

Spezialität:

## Dreiläufer mit und ohne Hähne.

Hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich im Besitze einer Büchsenflinte mit Einlegläufen von oben genannter Firma bin, dieselbe ist gut im Schuß, solid gearbeitet und kann daher diese Firma aufs wärmste empfehlen. Welzheim. Chr. Bauer, Bijouteriegeschäft.

Welzheim.

Für die

## Schafwollspinnerei Nagold

nehme ich Wolle zum Spinnen und Färben an und sichere beste und reellste Bedienung zu.

Albert Zweigle.

## Anzeigen aller Art

Sobald dieselben in mehreren Zeitungen veröffentlicht werden sollen, übergibt man zur Besorgung am besten der bekannten Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, N. G., welche dieselben sofort ohne jede Anrechnung von Porto und Spesen für Vervielfältigung etc. an die betr. Zeitungen weiterbefördert und nur die Originalpreise der Zeitungen in Rechnung stellt. Gewissenhafter Rat bei Auswahl der geeignetsten Blätter. Streng reelle Bedienung.

Die Geschäftsstelle der Firma Haasenstein & Vogler N. G. befindet sich in Stuttgart Königsstraße 11 I. Stock, Telef. Nr. 1156.



1 Mf. 80 Pfg.

Schwarzwälder

Erscheint 7mal wöchentlich.

Unterhaltungsblatt 3mal wöchentl.

für Juli, August und September durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Bote in Oberndorf a. N.

Auflage 25,500. Insertionspreis 20 Pfg. die Zeile.

Probekblätter gratis. 1mal monatl. Gemeinnützige Blätter.

## Turn-Berein.

Diejenigen Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder, sowie Jüglinge, welche das am 7. Juli in Straßdorf stattfindende Ganturnfest besuchen wollen, werden ersucht, sich bis längstens Samstag den 30. Juni bei Turnwart Eugen Weller zu melden. Fuhrwert stellt der Verein.

Der Ausschuh.

Mag Hesse's Verlag in Leipzig, Eilenburgerstraße 4 empfiehlt:

**Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte** von Constanze von Franken. 4. Aufl. Eleg. geb. 2,50 M.

„Möchte dieses vortreffliche Buch nicht nur in der Hand eines jeden jungen Mädchens, sondern auch jeden jungen Mannes zu finden sein. Es ist ein vorzügliches Werkchen, würdig, die größte Verbreitung zu finden.“ so äußerte sich eine hochgestellte Persönlichkeit, der das Buch vorgelegen. Der Preis ist außerordentlich billig. Ausstattung vorzüglich.

**Der gute Ton für die Kinderwelt**

von Constanze von Franken. Mit 64 Illustrationen, 2farbig gedruckt auf starkem Papier und dauerhaft gebunden, Preis nur 3 M.

Constanze von Franken hat mit diesem Buche ein kleines Meisterwerk geschaffen. Kein Kind wird es entbehren wollen.

**Katechismus der Toilettenkunst und des feinen Geschmacks**

von Constanze von Franken. Preis eleg. geb. 2 M. 50 Pf.

Das Werkchen wird den Damen sehr gute Dienste leisten. Es soll den Geschmack veredeln und die „Herstellungskosten der Toilette“ vermindern. Beide Forderungen dürften in besserer Weise befriedigt werden. Es steht über der Mode.

**Katechismus der Zimmergärtnerei**

von Franz Goeßke, Kgl. Garteninspekt. Mit vielen Illustrationen. Preis brosch. 1 M. 50 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.

Allen denen, die ihre Wohnräume durch Pflanzen- und Blumenschmuck verschönern möchten, sei dieses Werkchen angelegentlich empfohlen.

**Katechismus für Bienenzüchter und Bienenfreunde.**

Unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen und Beobachtungen hervorragender Imker, bearb. von Tony Kellen. Mit 133 Abbildungen und einem Titelbild. Brosch. 2 M. 50 Pf. geb. 3 M.

Ein Handbuch der modernen Bienenzucht verdient dieses Werk genannt zu werden, da es alle Gebiete der Bienenkunde und Bienenzucht: Geschichte der Bienenzucht, Naturgeschichte der Bienen, Bienenwohnungen, Bienenzuchtgeräte und Bienenstand, rationeller Bienenzuchts-Betrieb, Verwendung des Honigs und Wachses und im Anhang die neuere Literatur bespricht. Das Werk wurde bereits auf der Ausstellung des Landesvereins zur Hebung der Bienenzucht Böhmens mit der bronzenen Landeskulturrats-Medaille ausgezeichnet. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

## Rechnungen

werden sauber und billig angef. in der Buchdr. von L. Unterzuber.

Druck von L. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur L. F. Unterzuber.

## Alsdorf. Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung mit Spezereihandlung verbunden.



Ich beehre mich hiemit bekannt zu machen, daß ich nun die Wirtschaft des F. Klein käuflich erworben habe. Ich bitte das verehrte Publikum von hier und Umgebung, namentlich meine werthe Nachbarschaft, das Vertrauen von meinem Vorgänger auf mich zu übertragen, und werde bemüht sein, nur gute, reelle Getränke und Waren in meinem Geschäft bei billigen Preisen unter aufmerksamer Bedienung zu führen.

Hochachtungsvoll

W. Körner z. Engel.

## Reste

in

Kleiderstoffen, Druckkattun, Halbflanell u. Möbelstoffen

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

H. Kerner, Kaisersbad.

## Reutlinger Lose

à M 2.—, Ziehung 19. Septbr. sind zu haben bei

Heinr. Aug. Bilfinger.

Zugleich teile mit, daß die Erneuerungs-Lose zur 2. Ziehung eingetroffen sind.

Das über Christian Bürkle, Kronenwirt in Haubersbrunn, von mir Ausgeflagte nehme ich als unwahr zurück.

Steinbrud, den 24. Juni 1895.

Joh. Wahl.

## Heidenheimer Lose,

à 1 M, Ziehung am 22. Juli 1895, bei

H. Kerner, Kaisersbad.

## Reutlinger Lose

sind zu haben bei

H. Hohly.

## Speisezwiebel

sind wieder zu haben bei

Heinr. Aug. Bilfinger.

## Süßbutter

per Pfund 1 M. wird abgegeben Molkerei Welzheim.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Co (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Lieferantin zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

## COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

\* zu M. 2.— pr. Fl.

\*\* " " 2.50 " "

\*\*\* " " 3.— " "

\*\*\*\* " " 3.50 " "

Verkauf in 1/2 u. 1/4 Flaschen.

Die Analyse des bereiteten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe von chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten

Alleinige Niederlage für:

Welzheim: H. Hohly, Conditior

Rechnungsstell-Tabellen

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.